Die Pracht und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit

Xerxes, der von Mythen umwobene Perserkönig war einer der ersten Herrscher, der, einerseits um die Götter gnädig zu stimmen, andererseits seine Allmacht, seinen Reichtum und Ruhm unter Beweis zu stellen, prunkvolle Paläste und Tempel erbauen ließ. Die Zeiten haben sich verändert, die Herrscher und Gottheiten ebenfalls. Gleich blieb über alle Epochen hinweg ihre Intention, sich selbst preziöse Denkmäler zu setzen, um den Untertanen die Macht ihrer Herrschaft zu präsentieren.

Zwecks Ehrerbietung schufen weltliche und kirchliche Fürsten – Kaiser, Könige, Päpste, Kardinäle – Monumentalbauten, die die Pracht der Schöpfung preisen, gleichsam widerspiegeln sollten. Die prunkvollsten Preziosen der Baukunst entstanden nach dem Mittelalter. Barock, Rokoko und Renaissance zeitigten neben kirchlichen auch Kathedralen des Wissens. Mit Kronleuchtern, Fresken, Stuck, Intarsien, goldglänzenden Putti, gesäumt von Statuen aus Marmor.

Ob kaiserliche Residenzen, ob öffentliche Gebäude – der Florentiner Fotograf **Massimo Listri** setzt in gigantischen Tableaus opulente Interieurs meisterhaft in Szene. Sein fotografisches Werk war schon in den Kollektionen des Palazzo Reale in Mailand und der New Yorker Morgan Library zu sehen. Der fantastische Bildband *Grand Interiors* präsentiert ehrwürdige Säle – das Trinity College in Dublin, die Vatikanischen Museen, Schloss Versailles, Schloss Weißenstein die Opéra Garnier in Paris et alii.

Im Stil eines Porträtfotografen nutzt Listri feinste Nuancen, um die fragile Historie hinter den Gebäuden und Räumen zu erzählen. Als Betrachter atmet man Geschichte ein, hört das Lachen, das Weinen und Lieben, fühlt das Suchen, Wehklagen, das Beten und Hinterfragen. Nichts entgeht dem Chronisten, dennoch wirken seine Aufnahmen nie erdrückend. Sie dekuvrieren präzise die Liebe und Kunstfertigkeit, die den Schöpfern – Architekten, Malern, Bildhauern etc. – zu eigen war und zeigen, wie jedes sorgfältig von Hand geschaffene Detail zum atemberaubenden Gesamteindruck beiträgt. Monumental, schlichtweg grandios!

Gregor Auenhammer

Massimo Listri, „Grand Interiors". € 79,– / 240 Seiten. teNeuesVerlag, Kempen 2013

Hörbuch

Gruselkabinett der großen Literatur

Hans Henny Jahnn (1894–1959) zählt zweifellos zu den bedeutendsten Autoren deutscher Sprache, die das zwanzigste Jahrhundert hervorgebracht hat, er ist keiner, der entdeckt oder gar wiederentdeckt werden müsste. Und er ist es doch – denn wie anders ließe sich das „Hans Henny wer?" erklären, das seine Namensnennung allenthalben auszulösen vermag? Umso erfreulicher ist es, dass es die Hörspiel-Bearbeitung von Jahnns vielleicht eindringlichstem Prosatext *Die Nacht aus Blei* auf die Liste der Nominierten für den Deutschen Hörbuchpreis 2012 geschafft hat. Damit wurde die von Alexander Schuhmacher besorgte Adaptierung völlig zu Recht geadelt, gelingt es dieser Produktion doch in grandioser Manier – und das verdankt sie nicht zuletzt der suggestivkräftigen Musik von Jakob Diehl –, das Meisterstück Jahnns, in dem der 23-jährige Matthieu (Michael Rotschopf) in einer Umgebung, die einen mit Kafka im Streichelzoo wähnen lässt, auf sich selbst in Gestalt des Jünglings Anders trifft, so zu arrangieren, dass etwas ganz Eigenes entsteht, ohne dass dabei die unheimliche Sprachwucht Jahnns gedämpft würde. Im Gegenteil: Wer lediglich das Hörspiel kennt, darf sich auf die Entdeckung eines Autors freuen; wer mit Jahnns Werk bereits vertraut ist, bekommt wunderbar vorgeführt, dass Hören im besten Fall mehr heißt als Lesen mit den Ohren.

Josef Bichler

Hans Henny Jahnn, „Die Nacht aus Blei". € 16,99 / 165 min. Hörbuch Hamburg, Hamburg 2012

Krimi

Die Detektivin in der Drogenhölle

Wer mysteriöse Krimis mag, wird der Detektivin Claire DeWitt auch diesmal in ihre Labyrinthe aus Zeichen und Drogenrausch folgen. Nach New Orleans werkt Claire nun in San Francisco. Claires alter Freund Paul, ein Musiker, ist erschossen worden. Seine Frau Lydia scheint der Schwester von Paul verdächtig, schließlich ist Lydia durch diesen Todesfall zu einer reichen Witwe mutiert. Warum aber fehlen etliche Gitarren aus der Wohnung? Ist es ein Raubmord gewesen? Aber weshalb hat der Mörder die wertvollsten Instrumente nicht mitgenommen? Claire ist bei ihren Ermittlungen alles andere als zielstrebig. Ihr kommen Erinnerungen in die Quere. Beflügelt durch den Konsum von Koks tauchen Teenagerabenteuer wieder auf. Eine verschwundene Freundin, das geheimnisvolle Handbuch für angehende Detektive, alte Fälle voll Bizarrerien und schließlich Claires Flucht vor der großen Liebe Paul. **Sara Gran** ist gewöhnungsbedürftig. Ihre wirre, esoterikgeschwängerte Prosa verlangt Geduld, und wer für sprunghafte Assoziationen nichts übrig hat, wird bald frustriert sein. Für die anderen wird sie langsam Kult. Auf jeden Fall ist Claire ein medizinisches Wunder; wer so viele Drogen konsumiert, müsste wohl schon tot sein. Aber wo Gefahr droht, kommt der rettende Lama auch. Wir sind schließlich in San Francisco.

Ingeborg Sperl (www.krimiblog.at)

Sara Gran, „Das Ende der Welt". Deutsch: Eva Bonne. € 15,50 / 367 Seiten. Droemer, München 2013

Kinderbuch

Alles eine Frage der Zeit

Die Bücherreihen, die den Forscherdrang von Kindern bändigen sollen, sind lang – besonders natürlich, wenn es um Tiere geht. Im vorliegenden Exemplar (gedacht für Kinder ab dem zehnten Lebensjahr) ist es aber nicht nur die unglaubliche Vielfalt, die zum Blättern einlädt. **Graham L. Banes** schafft es, Wissenswertes in der Sparte Tierlexikonwelt neu anzurühren. In *Leben!* geht er vor allem jener Frage nach, die auch gleich als Untertitel dient: *Minuten, Jahre, Jahrhunderte: Wie lange dauert ein Leben auf der Erde?* Die wichtigste Leitlinie ist also das Alter jeder Spezies. In bunten Randleisten werden die Tiere, aber auch Pflanzen, nach ihrem Lebenszyklus eingeteilt. Am Beginn stehen daher Wesen, die quasi schon tot sind, wenn sie zur Welt kommen. Etwa der Coprinuspilz, der es nur auf zwölf bis 36 Stunden schafft. Unter „2–5 Jahre" finden sich dann schon der Waschbär oder der Polarfuchs. Seite für Seite nähert man sich so dem Bereich „5000 Jahre und mehr". Neben den Abbildungen der Tiere und Pflanzen finden sich jede Menge Zusatzinformationen. Es gibt sogenannte Artenseiten, die sich einer Tiergruppe ausführlicher widmen und Themenseiten, die auch mithilfe von Zeichnungen Zusammenhänge aufzeigen. „Umfassend" ist wohl das passende Wort dazu. Zumindest eine Zeitlang dürfte das Forscherkind also beschäftigt sein.

Peter Mayr

Graham L. Banes, „Leben!". € 17,50 / 160 Seiten. Meyers-Verlag, Mannheim 2013

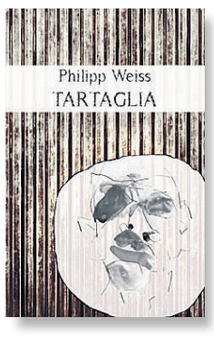
Fundstücke

Liebe und Beschwörung der Sprache

Ich schreibe mit der linken Hand und streiche mit der rechten durch. Manchmal ist es anders. Ich schreibe dann mit der rechten Hand, die linke dient mir dazu durchzustreichen. An seltenen Tagen schreibe ich beidhändig, streiche beidhändig durch." So fing Blätterliebe an, der Text, den der 1982 geborene Wiener Philipp Weiss 2009 in Klagenfurt vortrug, als er sich um den Ingeborg-Bachmann-Preis bewarb. Am Ende nahm er dann die Blätterliebe wörtlich – und verzehrte die Seiten. Als Weiss vier Jahre alt war, erschien Italo Calvinos Erzählband *Unter der Jaguar-Sonne*, worin ein Mann sich seine Geliebte buchstäblich einzuverleiben trachtete. Um ganz Ähnliches dreht sich *Tartaglia*, ein vielfach fragmentierter hochpoetischer Text. Suggestiv geht es darin um die zwischen den Geschlechtern oszillierende Herculine und Tartaglia, die Figur des Stotterers aus der Commedia dell'arte. Es geht um Sehnsucht und verlorene Liebe. Um das Reisen, um sich zu verlieren, und um unwiderruflichen Verlust, den der Tod beschert. Dafür findet Weiss, bisher überwiegend ob seiner dramatischen Arbeiten bekannt geworden, verwegene, gelegentlich überschießende Bilder. Vom Leben als Karneval, in dem man verlorengeht. Von Maskeraden, also von Ver- und Enthüllungen, wie es am Schluss heißt. Und von jenem Narrenspiel, genannt Liebe, und deren Aufhebung in Sprachbeschwörung.

Alexander Kluy

Philipp Weiss, „Tartaglia". € 7,95 / 44 Seiten. Edition Atelier, Wien 2013



Gedicht

nicht sehen
wie die fäden laufen
hinter dem strickmuster
ziehen sie sich förmlich
fort heimlich trennt sich auf
mein kleid wird nicht mehr ganz

ganz mehr nicht wird kleid mein
auf sich trennt heimlich fort
förmlich sich sie ziehen
strickmuster dem hinter
laufen fäden die wie
sehen nicht

Gertrude Maria Grossegger,
aus dem eben erschienenen Gedichtband „hier außer mir". Edition Keiper, Graz